

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 59 (1986)

Heft: 6: Ville de Vevey

Rubrik: [Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Chefs der SVZ-Vertretungen in Amsterdam und Madrid



Die Agentur Amsterdam der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) steht seit Mitte Mai unter der Leitung von Peter Michel. Er löst Chris Zoebeli ab, der zum Leiter der Agentur New York gewählt wurde. Der Trubschachener Peter Michel begann seine SVZ-Laufbahn 1973/74 auf dem Zürcher Hauptsitz und trat dann nach einigen Jahren Unterbruch 1978 in Brüssel definitiv in den Dienst der SVZ. 1981 wurde er als Stellvertreter des Chefs nach Madrid versetzt; im April 1984 berief ihn die Direktion als Koordinator für den Aufbau der touristischen Info-Datenbank nach Zürich.

Unser Bild zeigt von links nach rechts Peter Michel, Ruth Zoebeli, Helmut Klee, bisheriger Chef in New York und seit Jahresanfang Stellvertretender Direktor der SVZ, Susanna Michel und Chris Zoebeli anlässlich des Empfangs in Amsterdam.



Seit Mitte April ist Marcel Fragnière (rechts im Bild) neuer Chef der seit 1956 bestehenden SVZ-Vertretung in Madrid. Seit 1972 bei der SVZ tätig, übernahm er nach Aufhalten am Hauptsitz in Zürich, den Vertretungen in New York, San Francisco und Amsterdam 1982 die Leitung der Aussenstelle in Chicago. Im Zuge der obligaten Rotationen ist er nun nach Spanien versetzt worden.

Der bisherige Leiter der Vertretung, Mathias Adank (Bildmitte), wechselt nach 14jähriger Tätigkeit in Spanien nach Buenos Aires, um von dort aus als Direktor für Südamerika zu wirken. Hans Zimmermann, Vizedirektor SVZ-Zürich (links), verabschiedete Mathias Adank und präsentierte Marcel Fragnière offiziell den zahlreichen in Madrid erschienenen Vertretern aus Kreisen des Tourismus, der Presse und des Radios.

Photos: Capital Press und José Gonzalez

Excursions aux Pléiades et au Mont-Pèlerin

Les chemins de fer électriques veveysans offrent tous les jours des billets d'excursion de Vevey aux Pléiades. De plus, des trains du soir sont organisés du 1^{er} juin au 27 septembre 1986, tous les vendredis, samedis et dimanches.

Horaire:

Vevey dép. 15 h 51, 16 h 51 ou 18 h 21
Les Pléiades dép. 17 h 43, 19 h 02 ou 21 h 25
Profitez des billets à prix réduit:

	Adultes	abt ½
dès Vevey	Fr. 7.—	Fr. 4.40
dès St-Légier	Fr. 5.50	Fr. 3.70
dès Blonay	Fr. 4.50	Fr. 3.40

Jusqu'à 16 ans, les enfants accompagnés sont transportés gratuitement.

Semaines à prix réduit du 27 septembre au 19 octobre 1986. Tous les jours, billets d'excursion pour le Mont-Pèlerin. Sur demande: trains spéciaux pour sociétés et groupes. Renseignements: Chemins de fer électriques veveysans, tél. 021 51 29 22.

SBB: Einzug des Rätomanischen im Offiziellen Kursbuch

Die Sommerausgabe 1986 des Offiziellen Kursbuchs der SBB enthält zum ersten Mal neben deutschen, französischen und italienischen Erläuterungen auch solche in der vierten Landessprache, in Romanisch. Übersetzt sind vorerst die Zeichenerklärungen und allgemeinen Hinweise. 1987 werden auch bei den Fahrplänen in den rätomanischen Sprachgebieten Angaben in der Sprache publiziert, die sich über Jahrhunderte in einigen Alpentälern Graubündens erhalten hat.

Mit dem Velo die Schweiz entdecken

Das neue SBB-Taschenbuch «Velo-Bahn» stellt 40 der schönsten Radtouren in der ganzen Schweiz vor. Alle Velowanderungen, die sich im übrigen leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausführen lassen, werden ausführlich beschrieben und mit praktischen Kartenskizzen illustriert. Touristische Informationen und viel Wissenswertes über das Velofahren runden die Publikation ab. Die «Velo-Bahn» ist bei zahlreichen SBB-Bahnhöfen für nur 6 Franken erhältlich.

Fernwanderung durch die Tessiner Alpenwelt

Für den anspruchsvollen und gut trainierten Wanderfreund organisieren «itti-Reisen», Ascona, auch diesen Sommer vom 30. August bis 6. September und vom 20. bis 27. September zwei geführte achttägige Fernwanderungen in der Tessiner Alpenwelt. Die noch wenig bekannte «Via Lepontina» führt über einsame Passübergänge in die Gegend nordwestlich der Leventina. Diese teilweise hochalpine Route mit Ausgangs- und Endpunkt Locarno ist nur geübten Bergwandern empfohlen. Das ausführliche Programm kann bei itti-Reisen, 6612 Ascona, Tel. 093 35 35 46, bezogen werden.

Reitferien in der Schweiz

Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) und das Gemeinschaftswerk des «Schweizer Pferde-Magazins» haben die neue Broschüre «Reitferien in der Schweiz» herausgegeben. Pferdefreunde finden darin eine Fülle von Informationen. Die Angaben über Reitferien und Reitmöglichkeiten

in der Schweiz basieren auf einer Umfrage, welche die SVZ bei den im Schweizerischen Verband für Berufsreiter und Reitschulbesitzer zusammengeschlossenen Reitbetrieben durchgeführt hat. Die Publikation ist kostenlos zu beziehen bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, Postfach, 8027 Zürich.

Verbilligtes Reisen im Thurgau

Ausflügler können neuerdings mit einer Tageskarte den Thurgau entdecken. Gültig ist der Fahrausweis auf Bahn-, Bus- und Schiffstrecken von insgesamt 788 Kilometer Länge. Wie wär's zum Beispiel mit einer Schifffahrt auf dem Bodensee? Falls Sie die Reise auf den Untersee und den Rhein ausdehnen möchten, zahlen Sie auf dieser Strecke von Montag bis Freitag nur den halben Preis. Wandervögeln stehen 1000 km Wege kreuz und quer durch die vielfältige Thurgauer Landschaft zur Verfügung. Und wer die Gegend auf dem Stahlross durchfahren möchte, mietet sich am Bahnhof ein Velo. Als Ziele für Ausflüge locken die Städtchen am See wie Arbon, Steckborn, Berlingen, Gottlieben oder die Kartause Ittingen mit dem Kunstmuseum des Kantons Thurgau. Kinder haben den Plausch im Conny-Land in Lipperswil, dem grössten Delphinarium Europas mit Seelöwen- und Delphinvorführungen. Die Tageskarte kostet, dank Unterstützung des Kantons, Fr. 16.— für Erwachsene und Fr. 8.— für Kinder. Auch Familien erhalten Vergünstigungen. Auskunft erteilen die öffentlichen Verkehrsunternehmen oder das Amt für Wirtschaft und Verkehr des Kt. Thurgau in 8500 Frauenfeld. (Tel. 054 24 24 25).

Zu Fuss durchs Bernerland

Wandern «à la carte» durchs Bernerland lautet eine neue Ferienidee der Berner Wanderwege. Zur Auswahl stehen sechs abwechslungsreiche Fernwanderungen, die auf gut markierten Routen kreuz und quer durch den Kanton Bern führen. Das Pauschalangebot bietet je nach Wunsch eine bis sechs Übernachtungen, Hotelreservation, Gepäcktransport von Ort zu Ort, Routenbuch und Wanderkarten sowie Versicherung. Gültig ist diese Offerte für Wandervögel, die gern alleine losziehen, die Organisation ihrer Tour jedoch Fachleuten überlassen, noch bis im Oktober. Ausführliche Informationen sind bei den Berner Wanderwegen, Postfach 263, 3000 Bern 25, Tel. 031 42 33 42, erhältlich.

Neuerscheinung: Wander-Atlas der Schweiz

Eine Fundgrube für den Wanderfreund ist der neue, in einer dritten Auflage völlig überarbeitete «Grosse Wander-Atlas der Schweiz». 140 der schönsten Ausflüge in allen Landesteilen werden ausführlich mit Routenbeschrieb, Kartenskizzen und Streckenprofil vorgestellt. 20 Schweizer Städte lassen sich mit Hilfe des Wander-Atlas ebenfalls zu Fuss entdecken. Naturkundliche und touristische Informationen sowie Erläuterungen der Pflanzen-, Tier- und Wetterkunde ergänzen den attraktiven, über 250seitigen, bei Kümmerly + Frey in Bern erschienenen «Grossen Wander-Atlas der Schweiz». Im Buchhandel, Fr. 29.80.

Zirkusspielen im Hotel

Der «Klub kinderfreundlicher Hotels» hat sich eine neue Idee einfallen lassen. Neben den bestehenden Dienstleistungen wie Preismässigungen, Betreuung im hoteleigenen Kindergarten usw. haben die «Feriengestalter» in ihre Aktiv-Programme für kleine Gäste das Zirkusspiel aufgenommen. Die Hotel-Kindergärtnerinnen wurden durch einen Spezialisten des Circus Knie mit dieser neuen Spielart vertraut gemacht. Die Kinder sollen ihr Programm selber auswählen, Plakate malen, Kleider basteln und den Saal für ihre Zirkusvorführung dekorieren. Wer diese kinderfreundliche Hotel-Organisation näher kennenlernen möchte, beschafft sich ein Mitgliederverzeichnis mit Preisliste beim «Klub kinderfreundlicher Schweizer Hotels» in 8784 Braunwald.

New Orleans in Lugano

Auf sechs Plätzen in der autofreien Altstadt von Lugano wird vom 13. bis 15. Juni traditionelle Jazzmusik gespielt: vom New Orleans zum Dixie, vom Chicago zum Swing. Das Festival beginnt am Freitag abend um 17 Uhr und endet am Montag morgen in der Früh um 1 Uhr. Eine Attraktion bildet zweifellos das Nonstopkonzert am Samstag abend (21 bis 4 Uhr) auf dem Gipfel des Monte San Salvatore. Die Konzerte sind alle gratis. Grosse Namen treten auf wie die berühmten «The Dirty Dozen Brass Band», «Carrie Smith Tate's Swing & Blues Band», «The Ismael Singers» und der bekannte Pianist Sammy Price aus den USA, «Bob Barton's Superjazz» und neu die «Keith Nichols Hot Six» aus England. Weitere Informationen erteilt der Verkehrsverein Lugano.

Lugano se prépare à offrir une nouvelle édition de son festival, du 13 au 15 juin, aux passionnés du jazz traditionnel. Les festivités, sur six places du centre de la ville, débiteront le 13 juin à 17 heures et se poursuivront jusqu'à dimanche soir à 1 heure. Le samedi 14, une «jam session» est prévue de 21 heures à 4 heures du matin au Monte San Salvatore. Tous les concerts sont gratuits. Plusieurs grands noms du jazz traditionnel prendront part au Festival de Lugano: des Etats-Unis les fameux «The Dirty Dozen Brass Band», «Carrie Smith Tate's Swing & Blues Band», «The Ismael Singers» et le célèbre pianiste Sammy Price, tandis que de l'Angleterre arriveront le groupe de Bob Barton et les «Keith Nichols Hot Six». Renseignements supplémentaires auprès de l'Office du tourisme de Lugano.



Palm Express

Unter dem Namen *Palm Express* haben der Schweizer Postautodienst (PTT) und zwei Privatbahnen (FART und BVZ) eine neue Verbindung St. Moritz–Zermatt geschaffen. Im Gegensatz zum bekannten *Glacier Express*, der ausschliesslich auf der Schiene vom Wallis ins Bündnerland fährt, ist der *Palm Express* eine Kombination von Bahn und Bus auf einer wenig bekannten Route. Gefahren wird vom 1. Juni bis 27. September 1986. Wir verlassen das auf 1800 m gelegene St. Moritz in Richtung Bergell, überqueren die italienische Grenze bei Chiavenna, folgen dem Comersee (200 mü.M.) und betreten vor Lugano wieder Schweizer Boden. Nach dem Monte Ceneri wird Ascona erreicht. Hier endet der erste Reisetag. Am andern Morgen fahren wir mit dem Bus zum Bahnhof der Centovalli-Bahn in Locarno, die uns durch das Tal der hundert Täler ins italienische Domodossola bringt. Die anschliessende Postautofahrt führt zum Schweizer Grenzort Gondo und weiter über den 2000 m hohen Simplonpass nach Brig, von wo aus uns die Schmalspurbahn nach Zermatt, in den weltbekanntesten Ferienort am Fusse des Matterhorns – ans Ende unserer Reise – bringt. Die Fahrt kann natürlich auch in umgekehrter Richtung unternommen werden. Der *Palm Express* ergänzt den *Glacier Express* – er ermöglicht den Gästen auf ihrer Fahrt das Engadin, die Südschweiz mit der subtropischen Vegetation und die Alpenwelt des Wallis kennenzulernen. In der Schweiz geben alle SBB-Bahnhöfe Billette für den *Palm Express* aus. Das kombinierte Angebot Transport/Hotel kann beim Verkehrsverein, 6612 Ascona (Tel. 093 35 55 44), oder bei jedem grösseren Reisebüro gebucht werden. Buchungsstelle im Ausland sind die Reisebüros.

Sous la dénomination «*Palm-Express*», le service suisse des cars postaux (PTT) et deux compagnies de chemins de fer privés (FART et BVZ) ont mis sur pied une nouvelle liaison St. Moritz–Zermatt. Contrairement au célèbre «*Glacier-Express*», qui est une relation purement ferroviaire à travers les Alpes suisses, le «*Palm-Express*» est une liaison combinée train – car postal qui emprunte une route inédite. Du 1^{er} juin au 27 septembre 1986, il sera possible, de la sorte, d'atteindre Zermatt après avoir quitté St. Moritz situé à 1800 m d'altitude, traversé la frontière italienne près de Chiavenna, longé le lac de Côme (altitude 200 m), être entré à nouveau en Suisse près de

Lugano, franchi le Monte-Ceneri, admiré le lac Majeur et être arrivé à Ascona où le premier jour de voyage prendra fin. Le lendemain, le déplacement se poursuit en chemin de fer entre Locarno et Domodossola en empruntant la ligne des Centovalli qui traverse une nouvelle fois la frontière italienne. Transbordement à Domodossola. Peu après avoir quitté cette localité, le car postal entrera à nouveau en Suisse à Gondo et gravira ensuite la route qui conduit au col du Simplon (altitude 2000 m) avant d'arriver à Brigue. Depuis cette localité, le train conduira les voyageurs jusqu'à Zermatt, station célèbre au pied du Cervin. Ce voyage peut, bien entendu, être effectué en sens inverse.

Le «*Palm-Express*» est une combinaison idéale pour les voyageurs connaissant déjà le «*Glacier-Express*» et qui souhaitent connaître la Suisse encore mieux. Il leur permet, lors d'un même voyage, de découvrir les paysages alpins de l'Engadine ou du Haut-Valais et la végétation subtropicale de la Suisse méridionale. En Suisse, les billets pour le «*Palm-Express*» sont délivrés dans toutes les gares et stations des chemins de fer fédéraux; les offres combinées transport et hôtel peuvent être acquises auprès de l'office du tourisme, 6612 Ascona (tél. 093 35 55 44) ou auprès des agences de voyage importantes qui fournissent tout renseignement complémentaire. A l'étranger, cette offre est en vente auprès des agences de voyages.



Villa Favorita, Lugano-Castagnola: Gold- und Silberschätze aus der Leningrader Ermitage

Aufgrund eines Kulturaustauschabkommens zwischen Baron Thyssen-Bornemisza und dem sowjetischen Kulturminister, Piotr Demichev, ist diese grossartige Ausstellung von Gold- und Silberschätzen aus der Ermitage möglich geworden. Gleichzeitig sind in Leningrad und Moskau Kostbarkeiten aus Gold und Silber der Thyssen-Bornemisza-Sammlung zu sehen. Der zeitliche Bereich der 150 ausgestellten Werke reicht vom frühen 16. bis zum 20. Jahrhundert, wobei das 18. Jahrhundert am stärksten vertreten ist. In der Abteilung, welche «Virtu»-Objekte und Juwelen vereint, überrascht eine metergrosse, silberne und teilvergoldete Monumentalkonstruktion, welche die Auferstehung Christi, umringt von Soldaten und drei Marien, darstellt (Augsburg, um 1740). Feinstes Handwerk leuchtet auch aus einer mit einem riesigen Diamanten besetzten Gold- und Pietradura-Dose, die um 1750 für Friedrich den Grossen angefertigt wurde. Die Silbersammlung umfasst viel russisches Silber, aber auch zahlreiche Objekte aus London, Paris, Italien und vor allem Deutschland, dem Ursprungsland des gehämmerten Silbers. Bekannt ist der umfangreiche Bestand von englischem Silber in der Ermitage, denn Werke aus England waren früher am russischen Hof sehr gefragt. Von besonderem

Demichev. Simultanément, les précieuses collections d'orfèvrerie et d'argenterie de la Villa Favorita sont exposées à Leningrad. Cent cinquante ouvrages d'art s'échelonnent chronologiquement entre le début du XVI^e siècle et le XX^e siècle; toutefois le XVIII^e siècle est prédominant. Dans la section où sont réunies les œuvres de piété et la joaillerie, une sculpture monumentale en argent avec dorures, représentant la résurrection du Christ qu'entourent des soldats ainsi que les trois Maries, est mise en évidence. Citons aussi un boîtier en or et en «pietradura» richement ornementé et serti d'un gigantesque diamant, qui fut confectionné vers 1750 pour Frédéric le Grand. La collection d'argenterie comprend de nombreux objets en argent de Russie, mais aussi de Londres, de Paris, d'Italie, et surtout d'Allemagne, pays d'origine de l'argent martelé. Très renommée est la collection d'argenterie anglaise de l'Ermitage, où sont réunis des objets en argent provenant d'Angleterre, qui étaient très appréciés à la cour de Russie. Deux assiettes en nielle avec dorures, ornées de vues de Zurich et Lausanne, de 1840, présentent un intérêt particulier du point de vue de l'histoire de l'art en Suisse. Parmi les ouvrages d'art russes d'une exceptionnelle rareté, il sied de mentionner deux vases sacrés confectionnés à la fin du XVII^e siècle dans les ateliers du Kremlin, ainsi que des ouvrages d'orfèvrerie et d'argenterie en forme de rameaux fleuris et de plumes, exécutés par le célèbre atelier russe Fabergé qui, en sa qualité de fournisseur de la cour de Saint-Petersbourg, avait également des filiales à Moscou et à Kiev.

Du 3 juin au 2 novembre. Du mardi au dimanche, de 10 à 17 heures. La Villa Favorita ne disposant pas de places de parc, on recommande aux visiteurs de s'y rendre de Lugano par bateau.

Internationale Juni-Festwochen Zürich: Ausstellungen

Auch die diesjährigen Internationalen Juni-Festwochen bieten neben den zahlreichen Opern-, Konzert- und Theaterveranstaltungen ein reiches Ausstellungsprogramm. Das *Kunsthaus* zeigt Zeichnungen von Johann Heinrich Füssli (bis 17. August), die zuvor in Chur eröffnete Wanderausstellung «Von Photographen gesehen: Alberto Giacometti» (bis 20. Juli) und eine Gedenkausstellung an den kürzlich verstorbenen Künstler André Thomkins (bis 29. Juni). Eine grosse Ausstellung, die vom 13. Juni bis 17. August dauert, gilt dem Schaffen des Berner Künstlers Markus Raetz. Dabei werden vor allem Arbeiten und Werkgruppen aus den Jahren 1970–1985 zu sehen sein.

Im *Helmhaus* wird die aussergewöhnliche und international bekannte Sammlung von Musikautographen des Fitzwilliam-Museums in Cambridge gezeigt. Der Cembalist und Kunstmaler Viscount Fitzwilliam (1745–1816) sammelte illuminierte Handschriften, Tabulaturen, frühe Drucke und Autographen vom Mittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert. Nach seinem Tode gelangten Schenkungen und Ankäufe ins Museum. Handschriften von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schuhmann, Brahms, Elgar, Vaughan-Williams, Walton, Bliss, Berg, Britten, Goehr u. a. sind zu sehen (bis 10. August).

Die Sonderausstellung im *Museum Rietberg* präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Yunnan-Museum in Kunming erstmals in Europa Meisterwerke der Bronzekunst des Königreichs Dian, darunter spektakuläre Funde von Schatzbehältern und grossen Bronzetrommeln, Menschen- und Tierplastiken, Schmuck, Waffen und anderen Geräten (bis 31. August). Rund 150 Kunstgläser aus der Manufaktur Daum Frères in Nancy setzen die Ausstellungsreihe «Meister des Jugendstils» im *Museum Bellerive* fort (bis 17. August). Das *Museum für Gestaltung Zürich* bringt «Schweizer Möbel-Design 1929–1984» zur Darstellung. Die Ausstellung untersucht diesen Zeitraum in einer kontinuierlichen Betrachtung, einschliesslich der Kriegsjahre 1939–1945 (4. Juni bis 20. Juli).

Sämtliche Räume der *Städtischen Galerie zum Strauhof* stehen dem 1934 in Stockholm geborenen, seit 1969 in Bussigny bei Lausanne arbeitenden Carl Frederik Reuterswärd zur Verfügung. Der Maler, Plastiker, Zeichner und Denker erfindet und dokumentiert Lebensläufe und schafft Porträts einzelner Künstler, in die er deren Gestaltungsmerkmale einfließen lässt (bis 28. Juni). Die *Zentralbibliothek Zürich* und das *Wohnmuseum* teilen sich in der Doppelausstellung «650 Jahre Zürcher Zünfte» (bis 28. Juni).

Museum Bellerive, Zürich: Glas des Art Nouveau und Art Déco aus Nancy

Produkte aus der Manufaktur Daum Frères in Nancy, der die Sonderausstellung im Museum Bellerive gewidmet ist, zählen neben solchen von Emile Gallé zu den bedeutendsten Kunstgläsern der Art Nouveau. Die Gebrüder Auguste und Antonin Daum übernahmen 1887 die kleine väterliche Manufaktur. Antonin D., der künstlerische Leiter, spezialisierte sich auf Kunstgläser und gründete 1891 die Ateliers à la verrerie de Nancy, in denen Glasbläser, Schleifer, Ätzer und Maler ausgebildet wurden. Für geschnittene und geätzte Überfanggläser erhielt Daum neben Gallé an der Pariser Weltausstellung 1900 die höchsten Auszeichnungen. Um schlanke, meist weisslich-matte Zylinder-, Kelch- und Schalenvasen schmiegen sich farbige Blumen, Baumkronen und später, nach dem Ersten Weltkrieg, kubistisch-abstrakte Motive. Ein Teil der ausgestellten Werke stammt aus der Sammlung der Manufaktur Daum Frères. 4. Juni bis 17. August

Zürcher Zünfte und Sechseläuten

Eine Doppelausstellung «650 Jahre Zürcher Zünfte» verteilt sich auf den Predigerchor der Zürcher Zentralbibliothek (Zunft Herrlichkeit 1336–1798) und auf das städtische Wohnmuseum an der Bärensasse (Zünfte und Sechseläuten nach 1798). Die Ursprünge der Zürcher Zünfte gründen in Jahren starker politischer und wirtschaftlicher Spannungen. Im Jahre 1336, in welchem der diktatorische und selbstherrliche Rudolf Brun nach einem Überfall der Volksmenge auf den Zürcher Rat lebenslanglich an die Macht kam, wurden Ritter und Grosskaufleute in der Constaffel zusammengefasst, während die Handwerker in 13 Zünfte eingeteilt wurden. Zunftbriefe und Handwerksordnungen sowie andere Dokumente informieren über Geschichte, Bedeutung und Machtverteilung innerhalb der Zünfte, denen um 1600 fast nur noch Reiche und Vornehme angehörten. Der repräsentative Anlass der Zürcher Zünfte – das Sechseläuten – wurzelt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals übernahmen die politisch geschwächten Zünfte vom Volk gepflegte Frühlingsbräuche. Das Sechseläuten wurde zum Zunftfest und ist es geblieben. Zahlreiche Leihgaben – Zunftlaternen, Kostüme und Leporellos mit Darstellungen der Zunftzüge sowie Wappen und Plakate illustrieren die neuere Geschichte der Zürcher Zünfte. Bis 28. Juni

Freulerpalast, Näfels: Zwingli und die Reformation im Lande Glarus

Von Huldrych Zwingli (1484–1531) ist allgemein bekannt, dass er in Zürich die Reformation durchführte. Zuvor jedoch – nämlich von 1506 bis 1516 – hatte er in Glarus als katholischer Pfarrer gewirkt. Noch ganz dem herkömmlichen Glauben verpflichtet, war er hier vielseitig tätig als Seelsorger, humanistischer Gelehrter, Lehrer, Feldprediger und entschiedener Gegner der fremden Kriegsdienste. Von Zürich aus, wo er sich nach 1520 zum Reformator wandelte, beeinflusste Zwingli persönlich die Verbreitung reformierten Gedankengutes im Glarnerland. 1528 entschied sich die Mehrheit der Glarner Bevölkerung für die Reformation, indes eine kleine Minderheit beim Katholizismus blieb. Schliesslich einigten sich beide Glaubensparteien, nebeneinander im glei-



Interesse für die Schweizer Kunstgeschichte sind zwei vergoldete Nielloteller mit Veduten von Zürich und Lausanne (1840). Grosse Seltenheit unter den russischen Kunstwerken haben zwei sakrale Gefässe, die im späten 17. Jahrhundert in den Werkstätten des Kremls hergestellt wurden. Feinste Gold- und Silberarbeiten, darunter realistische Blumenzweigchen und Federn, stammen aus der berühmten russischen Werkstatt Fabergé, die als Hoflieferant in Petersburg auch Filialen in Moskau und Kiew betrieb. 3. Juni bis 2. November. Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr. Da bei der Villa Favorita keine Parkplätze bestehen, wird den Besuchern das Dampfschiff Lugano–Villa Favorita empfohlen.

Cette grandiose exposition de bijoux d'or et d'argent du Musée de l'Ermitage est le résultat d'un accord culturel entre le baron Thyssen-Bornemisza et le ministre soviétique de la culture, Piotr

chen Staatswesen zu leben. Aber die Glaubensspaltung prägte das Leben im Lande Glarus während drei Jahrhunderten. Die Ausstellung in Näfels bringt dem Betrachter Zwinglis Wirken und die tiefgreifenden religiösen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen nahe mit zeitgenössischen Dokumenten und Büchern, mit kostbaren kirchlichen Geräten und Kunstwerken, aber auch mit erklärenden Texten und einer Tonbildschau.

Bis 6. Juli, Freulerpalast, Näfels

Technorama Winterthur: Sonderausstellung Halley

Dem aktuellen Ereignis der Begegnung der Raumsonde Giotto mit dem Kometen Halley ist die Sonderausstellung gewidmet. Bilder, Modelle, Messgeräte und Originalobjektive informieren über die Giotto-Mission im Weltall, zu deren Erfolg auch Schweizer Forscher und Industrien beigetragen haben.

Bis Ende Juni



Aus dem im Verlag Th. Gut, Stäfa, erschienenen Band «Fritz Deringer».

Sammlung Deringer in Unterstammheim

Der früh verstorbene Maler und Zeichner Fritz Deringer (1903 in Uetikon geboren, 1950 gestorben) ist in der Öffentlichkeit vor allem durch sein illustratives Schaffen für verschiedene Verlage und Buchautoren (Emil Schibli, Hermann Hiltbrunner, Hans Walter, Oskar Farner u. a.) bekannt. Seit 1935 belebten seine Zeichnungen die «Neue Zürcher Zeitung». Fritz Deringer illustrierte auch Gottfried Kellers «Romeo und Julia auf dem Dorfe» (1943), schuf einzelne Bundesfeiermarken und arbeitete zeitweise auch für die Schweizerische Verkehrszentrale. Zeitlebens war der Künstler wegen einer Lähmung an den Rollstuhl gebunden. Dennoch führte ihn sein Invalidenvehikel nach Deutschland und Frankreich. 1946 bezog Fritz Deringer sein Atelier in Unterstammheim, wo ihm nun in der historischen Zehntenscheune eine permanente Ausstellung gewidmet ist. Die dort eingerichtete «Sammlung Deringer» – grösstenteils eine Schenkung von Hedi Deringer – umfasst 40 meist kleinformatige Gemälde sowie eine Auswahl von Federzeichnungen, Szenen aus dem bäuerlichen Alltag, malerische Dorfwinkel und beschauliche Landschaftsdarstellungen. Unterstammheim. Zehntenscheune. Geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat oder nach Voranmeldung (Tel. 054 45 1277).

Olten: Cartoons und Cabaret

Im Stadthaus Olten stellen fünf bekannte Cartoonisten vom 31. Mai bis 22. Juni ihre witzigen Helgen aus. Sie locken aus dem Besucher alles hervor, vom leisesten Verziehen der Mundwinkel über das hämische Grinsen und aufglucksende

Rülpfen bis zum herzhaften Lachen. Hans Kändler (Chefgrafiker der Schweizerischen Verkehrszentrale), John Millns, Karl Müller alias MüKa, Nico Cadsky und Werner Nydegger – alle aus Olten – bürgen für Qualität.

In Olten hat sich weiter eine neu gegründete Gesellschaft zum Ziel gesetzt, in einem 2-Jahres-Turnus Cabaret-Tage durchzuführen. Für die 1. Oltner Cabaret-Tage vom 4. bis 8. Juni haben namhafte Vertreter dieser Kleinbühnenkunst aus dem In- und Ausland ihre Teilnahme angemeldet. Die Eröffnung findet im Stadttheater statt, wo noch einmal die «Grande Dame» des Schweizer Cabarets, Elsie Attenhofer, auftreten wird. Die Veranstaltung soll dem Cabaret wieder zum Aufschwung verhelfen, das Publikum für diese Kunstrichtung begeistern und den Nachwuchs fördern. So werden denn auch zahlreiche Workshops, ein Cabaret-Kurs mit Joachim Rittmeyer und ein Podiumsgespräch organisiert. Programme können bei der Gesellschaft Oltner Cabaret-Tage, Peter Niklaus, Schönggrundstrasse 64, 4600 Olten, Tel. 062 32 51 01, bezogen werden.

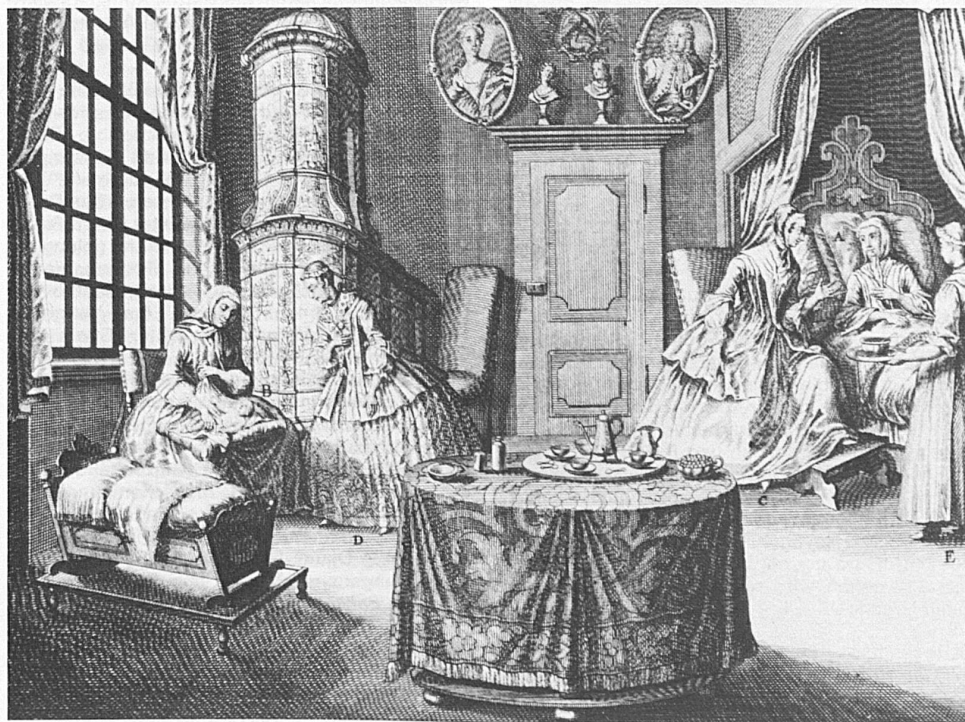
Schloss Thunstetten: Stoffe und Räume

Im barocken Schloss Thunstetten bei Langenthal ist eine Textilausstellung zu sehen, die in ihrer weitgespannten Thematik und fachlichen Vorbereitung Schauvergnügen und Einblick in die Wohngeschichte der Schweiz zugleich bietet. Langenthal ist ein traditionsreiches Leinenweberzentrum. Anlass zu dieser Veranstaltung gaben drei örtliche Industrieunternehmen, die 1986 hundertjährige Jubiläen feiern. In grosszügiger Weise haben sie diese Ausstellung ermöglicht und die Bearbeitung einer Fachgruppe von Museums- und Ausstellungsleuten übertragen. Entsprechend breit wird die Geschichte der Raumtextilien und des Wohnkomforts dargestellt. Angefangen vom mittelalterlichen Wandbehang über textile Ausstattungen in der Renaissance, im Barock und im 19. Jahrhundert, führt der Weg bis in unser Jahrhundert. Dabei handelt es sich nicht um eine reine Stilgeschichte. Die Betrachtung unter künstlerischen, gesellschaftlichen und technischen Aspekten berührt nicht nur die epochalen Hochstile und Repräsentationsformen, sondern auch die Alltagskultur und deren modische Ausdrucksformen. Der einleitenden Thematik liegt mit dem Aufzeigen des «confort sauvage» (Wanddecken aus Nomadenzelten, geflochtene

Matten aus amazonischen Behausungen und aus Ozeanien) sogar ein ethnographisches Konzept zugrunde, das über den raum-zeitlichen Begriff schweizerischer Wohnkultur hinausgeht. Leinestickereien, aus Frankreich und Flandern, eingeführte Bildteppiche, Wollstickereien, Seidengebeude und bedruckte Gewebe illustrieren textile Wandverkleidungen. Sitzmöbel, Tischtücher – die «Kleider der Tafel», Bettwäsche, Brautausstattungen, Vorhänge und Draperien markieren die Vielfalt und Bedeutung der Stoffe in Wohnräumen. Die Ausstellung weist auch auf die wichtigsten textilwirtschaftlichen und industriegeschichtlichen Zentren hin (St. Galler Leinwand- und Stickeriegewerbe, Zeugdruck hugenottischer Flüchtlinge in der Westschweiz usw.). Zu Reformen innerhalb der Wohnbereichsgestaltung führte der Jugendstil um die Jahrhundertwende und die zeitlich darauf folgenden kunstgewerblichen Strömungen. Der 1913 gegründete Schweizerische Werkbund machte sich «die künstlerische Veredelung der gewerblichen und industriellen Arbeit» zum Ziel. Maler wie Ernst Ludwig Kirchner, Sophie Taeuber-Arp, Johannes Itten und Elsi Giauque, von denen Werke vertreten sind, leisteten ihren Beitrag zur modernen Textilkunst. Die Gegenüberstellung von Stahlrohrmöbeln aus der Zeit des Neuen Bauens mit Möbeln aus der Produktion des 1930 gegründeten Schweizer Heimatwerkes erinnern an zeitweise leidenschaftlich geführte Diskussionen um die gute, wahre und richtige Form.

Bis 27. Juli. Schloss Thunstetten bei Langenthal. Täglich 10–18 Uhr. Ab Bahnhof Langenthal stündliche Busverbindung. Zu Fuss dreiviertelstündige Wanderung.

Dans le château baroque de Thunstetten, près de Langenthal, une exposition de textile procure, grâce à l'ampleur du sujet et à l'excellente organisation, un aperçu de l'histoire de l'habitation en Suisse. C'est, en même temps, un plaisir pour les yeux. Langenthal est un centre de la toilerie, industrie très riche de tradition. Trois entreprises locales, qui fêtent leur centenaire en 1986, ont donné naissance à cette exposition; elles l'ont préparée et en ont confié l'organisation à un groupe de spécialistes des musées et des expositions. Tout ce qui concerne l'histoire des tissus d'ameublement et du confort de l'habitation y est présenté d'une manière particulièrement expli-



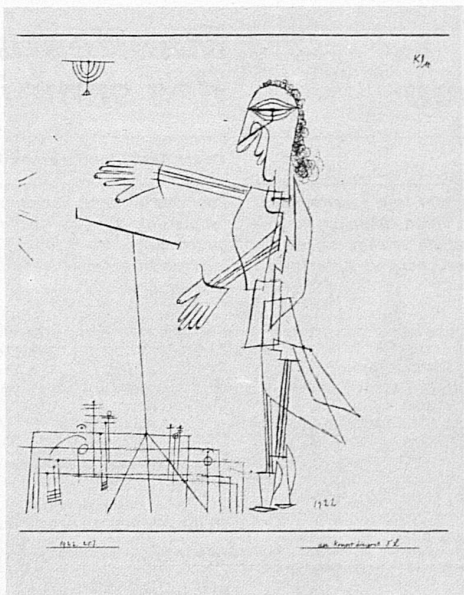
cite. L'itinéraire proposé conduit le visiteur à travers une évolution qui commence par les tapisseries médiévales et qui aboutit, par-delà le décor textile de la Renaissance et les tissus de l'époque baroque et du XIX^e siècle, à la conception contemporaine de l'habitation. Mais il ne s'agit pas d'une simple histoire des styles. Vue sous ses divers aspects – artistique, social et technique – l'exposition ne se borne pas à passer en revue les styles et les cérémoniaux des différentes époques; elle donne aussi un aperçu de la manière de vivre et des modes qui en sont l'expression. En présentant certaines formes de «confort sauvage» (tapisseries de tentes bédouines, nattes tressées des huttes de l'Amazonie ou de l'Océanie), elle ajoute une dimension ethnographique au panorama suisse des styles d'habitation. Broderies sur toile, tapisseries à sujet importées de France ou de Flandre, lainages brodés, étoffes de soie, tissus imprimés, illustrent les différents genres de revêtements muraux. Fauteuils, nappes, garnitures de table, lingerie, trousseaux, rideaux et draperies, révèlent la diversité et l'importance des tissus dans l'ameublement. L'exposition met également en lumière les principaux centres historiques de l'économie et de l'industrie textiles (broderie et dentellerie de St-Gall, impressions sur étoffe des réfugiés huguenots en Suisse romande etc.). Le style de la Belle Epoque, au tournant du siècle, auquel ont succédé de nouvelles tendances artisanales, a introduit des réformes dans l'aménagement des intérieurs. L'Union suisse de l'artisanat (Werkbund), fondée en 1913, s'assigna pour but «la promotion artistique du travail artisanal et industriel». Des peintres tels que Ernst Ludwig Kirchner, Sophie Taeuber-Arp, Johannes Itten et Elsi Giauque, dont on peut admirer les œuvres, ont apporté une précieuse contribution à l'art moderne du textile. La confrontation de meubles tubulaires de l'époque de la «nouvelle architecture» et de ceux du Centre suisse de l'artisanat fondé en 1930, rappelle les discussions souvent passionnées au sujet de ce qu'était alors le bon, le vrai, le style juste.

Jusqu'au 27 juillet. Château Thunstetten, près de Langenthal. Ouvert tous les jours de 10 à 18 heures. On y accède par autobus, toutes les heures à partir de la gare de Langenthal, ou à pied en trois quarts d'heure.

Basler Sammlung alter Musikinstrumente wieder offen

Nach zweijährigem Unterbruch ist die bedeutende Sammlung historischer Musikinstrumente im spätklassizistischen Rahmen des Hauses «Vorderer Rosengarten» an der Leonhardsstrasse 8 wieder geöffnet. Fassaden wurden renoviert und sämtliche Räume neu gestrichen. Der Platzmangel liess allerdings keine Erweiterungen zu. Die Anstrengungen nach besserer Präsentation zwang im Gegenteil noch zu stärkerer Beschränkung des Ausstellungsgutes. Von der wertvollen Sammlung, die rund 1700 Instrumente vom 15. bis 20. Jahrhundert umfasst, ist etwa ein Viertel zu sehen. Im Erdgeschoss finden sich wie zuvor sämtliche Blasinstrumente aus Holz und Blech sowie Trommeln und Pauken, im ersten Stock die Saiteninstrumente aller Art wie Geigen, Harfen, Cembali und Klaviere. Das eine und andere Musikinstrument ist durch Knopfdruck auch akustisch zu vernehmen. Ab 5. Juni führen Fachleute im Museum jeden ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr die spielbaren historischen Instrumente vor und spielen darauf.

Nur sonntags geöffnet: 10–12 und 14–17 Uhr (freier Eintritt). Schulen und Gruppen können nach Voranmeldung (mindestens eine Woche voraus) die Sammlung auch werktags besuchen (☎ 061 220 505).



Die Dirigenten: links Zeichnung von Paul Klee, rechts Bruno Maderna

Kunstmuseum Basel: Die Musik des 20. Jahrhunderts in der Paul-Sacher-Stiftung

Mit der Sommer-Ausstellung 1984 «Strawinsky – Sein Nachlass. Sein Bild» ist die Paul-Sacher-Stiftung mit einer monographischen Darstellung erstmals öffentlich vorgestellt worden. Neben dem Nachlass Strawinskys umfasst die Stiftung zahlreiche weitere Partituren von Arnold Schönberg, Arthur Honegger, Béla Bartók und Zoltan Kodály sowie zeitgenössischer Komponisten wie Cristobal Halffter, Norbert Moret, Witold Luto-

slawski und Henri Dutilleux. Ergänzend werden in dieser Ausstellung auch Briefe von Händel, Mozart und Beethoven sowie die Autographie einer Bach-Kantate und einer Haydn-Symphonie gezeigt.

Die Sammlung und Bibliothek der Paul-Sacher-Stiftung steht seit Ende April im Haus «Auf Burg» am Basler Münsterplatz der Forschung zur Verfügung. Bis 20. Juli

Musée gruérien, Bulle: Le théâtre des marionnettes en Suisse

La première Exposition suisse de théâtres de marionnettes, que l'on a pu voir précédemment à Winterthur, comprend trois centaines de figurines. La tradition des créateurs de théâtres de marionnettes commence en Suisse avec la fondation du Petit Théâtre de St-Gall en 1903, pour lequel Hermann Scherer fit l'acquisition d'une série de figurines appartenant au Théâtre de marionnettes de Munich. Elle fut suivie par la création, en 1918, d'une petite scène scolaire à Zurich, puis, en 1929, du Théâtre de marionnettes de Genève, et enfin, à partir des années trente, de toute une série d'autres théâtres, parmi lesquels il convient de mentionner ceux d'Ascona (1937–1961) et de Winterthur (1932–1963). Cette exposition très captivante donne, par sa diversité et son ampleur, un aperçu de l'art des marionnettistes en Suisse. A côté de prêts importants provenant de collections privées et publiques, on peut y admirer des marionnettes à fils, à pivot et à gaine de la septantaine de théâtres et de scènes que compte la Suisse aujourd'hui: soit dix théâtres, vingt-trois scènes permanentes et une quarantaine qui sont périodiques.

Jusqu'au 7 septembre

Rund 300 Marionetten umfasst diese erste schweizerische Ausstellung von Puppentheatern, die zuvor im Gewerbemuseum Winterthur zu sehen war. Die Tradition des Puppentheaters beginnt mit der Gründung eines Kleintheaterers 1903 in St. Gallen, für das Hermann Scherrer einen Figuresatz aus dem Münchner Marionettentheater erwarb. Den Einrichtungen einer Schulbühne an der Zürcher Kunstgewerbeschule 1918 und des Genfer Marionettentheaters 1929 folgten schliesslich in den dreissiger Jahren weitere Theatereröffnungen, darunter die bedeutenden Kleinbühnen in Ascona (1937–1961) und in Winterthur (1932–1963). Die faszinierende Aus-

stellung bietet in ihrer Vielfalt und Breite einen Überblick über das Marionettenspiel in der Schweiz. Neben wertvollen Leihgaben aus privaten und öffentlichen Sammlungen sind an dieser Veranstaltung Fadenmarionetten, Stab- und Handpuppen der heute über 70 in der Schweiz spielenden Theater und Bühnen zu sehen. Neben den 10 Theatern existieren hierzulande 23 hauptberufliche und rund 40 nebenberufliche Bühnen. Bis 7. September

Theater und Schule Dimitri

Akrobatik, Pantomime, Jonglage, Tanz, Rhythmus, Stimmbildung, Clownerie, Commedia dell'arte, Improvisation – alle diese Fächer werden von internationalen Theaterpädagogen in der Scuola Dimitri im Tessiner Dorf Verscio unterrichtet. Dimitri ist in Ascona geboren und aufgewachsen und dem Locarnese eng verbunden. Sein 1971 eröffnetes Teatro Dimitri in Verscio war seinerzeit das einzige Theater im Tessin mit ständigen Vorstellungen und ist es geblieben. Eine stattliche Anzahl von annähernd 200 berühmten Artisten und Truppen des In- und Auslandes sind seither dort aufgetreten. 1975 gründete Dimitri, mit seiner Frau Gunda und in Zusammenarbeit mit Richard Weber, die Scuola Dimitri, die in ihrer Art in Mitteleuropa einzig ist. Im Buch «Theater und Schule Dimitri» berichten aussenstehende und an der Schule lehrende Künstler ausführlich und persönlich über ihre Arbeit in diesem Touristenzentrum, Schüler und Schülerinnen äussern sich zum Lernpensum, zu den Fächern, über ihre Motivation, die Schule zu besuchen. Das Buch orientiert nicht nur über den Werdegang des Theaters; es informiert auch eingehend über die Schule, ihr Reglement, die Aufnahmebedingungen, die Voraussetzungen, den Stundenplan, Kosten und Dauer der Ausbildung.

«Theater und Schule Dimitri», Benteli-Verlag, Bern. 168 S., durchgehend s/w illustriert m. Fotos v. Christian Altorfer u. a. Fr. 28.– E. P.